

Jes. 40, 26 - 31

Niejohr 199: Dei up den Herrn truugen, kriegen nie Kräft

In disse Tied sitten de Minschen giern tauhoop. Sei kieken trügg up verläden Tieden un nah vödden, up dat wat woll kamen deit. Wi maken Station up unsen Lewensweg. So as de Togg Station makt, wenn hei up den Bahnhoff ankümmt. Lüüd stiegen in un uut. Wi bliewen sitten. Wi bruuken nich utstiegen. Uns Fohrt is noch nich tau End, sei geiht wieter. Äwer wi maken dat Finster eins dal un kieken nah achtern un nah vödden.

Wenn ick nu hüüt nah achtern kiek, dunn möt ick an den lang´ Weg denken, den de Togg al trügglecht hett. Ick führ al 50 Johr mit den Togg. Weck ünner uns, de sünd al wat länger ünnerwegens. Anner sünd laterhen tautsügen un deilen mit uns dat Afdeel. Anner sünd al utstägen un wi wiren giern noch ein End mit ehr tausamm´führt. Sei wiren al ankamen un sünd ünnerwegens utstägen. Uns bliwt de Erinnerung. Duuert nich lang, geiht de Fahrt wieter. Un irgendwann röppt de Schaffner de Station ut, wo dat ok mit uns Fohrt tau End geiht un wi utstiegen möten.

De Ünnerscheid is de: Wenn wi mit den Togg führen, dunn weiten wi mierstens , wohen wi willn, wolang de Fohrt duuert un wannihr wi utstiegen möten. Dat heit: Wi truugen dorup, wat in Fohrplan steiht. Mennigmal klappt dat äwer ok nich. Bie de Fohrt mit uns Lewenstogg weiten wi nich, wolang un wowiet wi in de Johren tau führen hebben. Nich mal de Stationen kennen wi nipp. Kann wesen, dat wi ganz woanners ankamen, as wi plant hadden.

Dat güng de Lüüd üm Jesaja dunntaumen jüst so. Se hadden sick ehr Stationen up ehren Lewenstogg heil anners vörstellt. Nu wiren ´s biestergahn. Se wüssen wedder ut noch ein. Ehr Station wir de babylonisch Gefangenschaft, as Luther ehr Station neumt hett. In dis Fängnis hebben ´s lewen müsst un Knechtsdeinste dan. Gottsdeinst künn´ sei nich fiern un as Jöden künn´s nich tauhoop lewen. Ehr Gloowen wir swack wurden. Ehren Lewensmaut hadden ´s verluurn. Woans dat wiedergahn künn, wüssen ´s nich. Dor stellt sick Jesaja hen, un so luut as irgend kann, wiest hei up Gott, un erinnert sien Lüüd doran, wat sei allens mit Gott bilewt hebben.

Ick les den Afschnitt ut Jes. sien Breif, dei tau uns Losung tauhüürt: (Jes. 40, 26-31)

„Kiekt doch nah baben! Seht jug dat an! Wecker hett denn de Stierns dor baben makt? Drifft nich de Herrgott ehr abend för abend öwer den Häwen dat keinein von ehr biestergahn kann. Un du wullst nu seggen, Israel un du, Jakob, seggst: De Herr süht mien Elend nich un kümmerst sick dor nich üm, wat mien Recht is. Weißt du nich, hest du nich hüürt? Uns Herrgott is ewig. Hei hett doch de ganze Welt makt. Hei ward nich mööd un nich matt. Weckerein kümmt achter dat, wat hei sick vörnahmen hett?

De mööd is, den gifft hei Kräft, un de nich wieder kann, den makt hei stark öwer alle Maten.

Kinner könn´ mööd warden, Jungkierls könn´ dalsacken – äwer dei up den Herrn vertruugen, kriegen nie Kräft. Den wasst de Flünk as bie den Adler. Dei löppt sien Weg tau end un ward nich mööd, dei geiht mit fasten Schritt un sackt nich dal.“

As ick disse Wüürd taun ierstenmal in Tausammhang mit uns Losung lest hew, wir mi dat so, as hadd hei dat jüst för uns Station vondaag schräben.

O ja, nie Kräft bruuken wi alltauhoop. Noch vör Johren lööp dat ahn uns Taudaun. Wi hadden wenig tau seggen. För uns bliew blots dat Funktioneeeren. Un mennigein hett seggt: „Lat man loopen. Lat mi in Rauh. Äwerst weck ünner uns hebben nich nahlaten in Nahdenken un Vördenken, in Beden un Reden, in Hanneln un Daun. Un so as Jesaja sien Lüüd hebben ´s Maut makt: „Wes nich bang! Lat di nich dalkriegen!

Uns Herrgott hett dat Stüüer in sien Hann. Mi dücht, dat güng för söben Johr so richdig los, as wi Luther sien 500. Geburtsdag fieerten 1983. Dat Wuurd, dat wi uns dunntaumalen tauseggt hebben , kenn´ de miersten gaut: **Vertruugen wagen.**

Wat wir dat för ein Tied as taun iersten Mal bie uns in Rostock de Kirchenfahnen mit ehr lila Krüüz up Straten un Plätze weihten. Bie den Bahnhoff un anneruurts stünn in grot schräwen Schrift **Vertruugen wagen.** In Wittenbarg hett Paster Schorlemmer ein Sword in ein Plaugschoor ümsmäden laten. De Biller güngen dörch de Welt. Dor güng wat los bie uns int Lann. Dor wir al wat tau marken von de nie Kräft, dei all dei krägen hadden, dei up unsen Herrgott vertruugten. Un so sünd dat dunn jümmer mihr wurden.

As uns Herrgot sien Tied ran wir, güng dat richdig los. Tau ierst in de Kirchen mit Gotts Wuurd, mit Vertruugen up sien Hülp. Dunn ruut up de Straaten mit niegen Maud. Mihr un mihr hebben nie Kraft krägen. Un wi hebben´t mit Gott sien Hülp tau End bröcht. Doran salln wi uns jüst erinnern. Dat möten wi in Kopp un Hart beholln, wo uns Herrgott uns lärdt hett dörch düster Tieden.

Dis Erfohrung dörpen wi nie nich wedder vergetten, so as de Lüüd üm Jesaja dat nie nich wedder vergetten hebben, wo Gott sei lärdt hett. Dis Erfohrung gift uns Kraft för de taukamen´ Tieden un sünnerlich för dat niege Johr. Wi bruuken ok 1991 jedein Dag nie Kräft. Nu verlahnt sick dat, mit Gott sien Hülp un uns eigen Kräft wat antaupacken. Nu ward nich mihr öwer unsen Kopp entscheid. Nu entscheiden wi sülwst. Dortau bruuken wi ein fastet Hart, helle Oogen, goode Frünn un nie Kräft.

Ick weit, dat vül Lüüd bang sünd vör dat nie Johr. Wat ward ut mien Arbeit? Ward ick de beholln ore nie finn´? Wat ward ut mien Wahnung, kann ick dei wieter betahlen? Ut mien Kinner, blieben sei up den rechten Weg? Ut mien Sporkonto, ward dor naugh för mien Rententied blieben? Jüst so hebben de Lüüd üm Jesaja ok fragt: „Wat ward ut miene Taukunft?“ Jesaja hett Antwuurd gewen ok för uns:

Denkt doch doran, wo grot uns Herrgott is un wat hei allens makt hett. Denkt doch doran, wo hei jug lärdt hett dörch de Tieden. Denkt doch doran, wo hei jug wohrt hett up de Lewensfohrt. Bet vondaag gült un jüst för all uns Bang un Biestergahn:

Dei up den Herrn truugen, kriegen nie Kräft.

(Pastor i. R. Peter Wittenburg, Rostock)